

Ich bin gar nicht mehr bei Herrn Strenge und Sohn. Auch in Leipzig nicht, sondern in Argentinien; und zwar fahre ich in einem Dogcart mit zwei kleinen Pferden in vollem Galopp durchs argentinische Land. Neben mir im Wagen sitzt mein Freund. Die Landstraße läuft schnurgerade. Landschaftsbilder gibt es nur auf der rechten Seite, links ist gar nichts, oder vielleicht ein Abgrund. Ganz wie auf der Postkartenharmonika betrachte ich mir stets wechselnde Motive, die sich uns aufblättern: Jetzt gummibaumähnliches, dunkelgrünglasiertes Gebüsch, dann riesige Nadelhölzer, nun Wiesengründe mit komplizierter Kanalisation und fremdartigen Viehbeständen, dort eine rote Kirche (ganz wie die auf dem Ludwigskirchplatz in Berlin-Wilmersdorf), dann wieder Maisfelder, so hoch aufgeschossen, daß sie mir vorkommen wie ein prähistorischer Schachtelhalmwald, und nun — ganz nahe — einen ungeheuren Walfisch mitten auf dem Lande, offenbar ausgestopft.

Auf dem Rücken dieses Walfisches aber hat man eine hohe Holzwand aufgerichtet und sie bemalt mit eleganten Herrengestalten — Reklame eines Schneiders aus der Hauptstadt. Ich frage meinen Freund (der dort auf einer Farm zu Hause sein muß oder wenigstens in Ferien), was das zu bedeuten habe, wieso dieser Fisch ans Land käme, ob er ausgestopft sei, und wozu ein Schneider hier Reklame aufstelle. Mein Freund lacht